

# Sächsische Elbzeitung.

## Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elb-Zeitung“ erscheint **Mittwoch** und **Sonnabend** und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für **1 Mark** vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das **Mittwochsblatt** werden bis **Dienstag früh 9 Uhr**, für das **Sonnabendsblatt** spätestens bis **Freitag früh 9 Uhr** erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel ober deren Raum **10 Pf.**, Inserate unter 5 Zeilen werden mit **50 Pf.** berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in **Hohnstein** Herr Bürgermeist. Hesse, in **Dresden** und **Leipzig** die Annoncen-Büreaux von Haafenstein & Vogler, W. Saalbach, Invalidenbank und Rud. Rosse.

N<sup>o</sup>. 30.

Schandau, Sonnabend, den 13. April

1878.

Zur Feier des 50. Geburtstages Seiner Majestät unseres Königs Albert wird  
**Dienstag, den 23. April 1878, 4 Uhr**

in Sendig's Hôtel ein

### Festmahl

stattfinden.

Indem wir zu recht zahlreicher Theilnahme hieran einladen, bitten wir, die Anmeldungen durch Einzeichnung in die im Hôtel Sendig sowie bei Herrn Lewuhn ausliegenden Listen bis **längstens den 20. April** bewirken zu wollen.  
Schandau, 10. April 1878.

**Bloher**, Oberforstmeister. **Michler**, Oberzollinspector. **Bätz**, Amtsrichter. **Bergmstr. Hartung**. Stadtverordneten-Vorsteher **G. F. Hasse**.

#### Die wirthschaftliche Lage der Türkei.

Die Türkei ist von der Natur so überreich mit allen Gaben ausgestattet, daß sie, nur einigermaßen verständig ausgenützt, das einträglichste Land in Europa sein müßte. Allein die schlechte öffentliche Verwaltung, die geistige Unthätigkeit und Unkultur eines großen Theiles der Bevölkerung, die sich jeder Verbesserung widersetzende Sorglosigkeit der Landbewohner, der Mangel an Arbeitskräften wegen zu dünner Bevölkerung und andererseits wegen großen Hanges zur Trägheit, ferner der Mangel an Kapitalien und an genügenden guten Kommunikationen sind Ursachen, daß dieses überaus fruchtbare Land zum größten Theile verödet ist. Von der Gesamtgrundfläche sind ungefähr 40 % als Acker- und Weinland, 6 % als Wiesen, 14 % als Waldboden, 11 % als Weideland und 29 % als steriles Land zu bezeichnen. Die Landwirtschaft wird aber in der Türkei noch heute in der selben Art und Weise betrieben, wie im Mittelalter. Unbekümmert um den Ueberfluß, besonders da der Landmann für große Vorräthe keinen Absatz findet, verlangt derselbe von der Erde nur das, was für seine beschränkten Bedürfnisse hinreicht und so bleibt der größte Theil des Bodens brach liegen.

Die schlechtesten Ackerbauer sind die Türken, Tscherken und Albanesen; wo diese vorherrschen, sieht man oft die prachtvollsten Flächen mit üppigem Unkraut bedeckt. Dagegen dringt der thätige Bulgare durch diese Einsöden und grünet überall, wohin er kommt, Kultur. Mit bewunderungswerther Kenntniß der Gesetze der Natur wird von diesem Volke die Bewässerung der Felder und Wiesen betrieben. Der Ackerbau steht im Allgemeinen auf tiefer Stufe. Die Felder bleiben gewöhnlich zwei Jahre in der Brache und werden künstlich gar nicht gedüngt. Die vorzüglichsten in der europäischen Türkei produzierten Getreidesorten sind: Weizen, Korn, Gerste, Mais, etwas Hafer, Buchweizen und Hirse. Daß der Hafer nur selten, die Gerste hingegen in bedeutender Menge gebaut wird, erklärt sich dadurch, daß in der europäischen Türkei — gleichwie im ganzen Oriente — die Pferde mit Gerste und nur in Ermangelung dieser Frucht ausnahmsweise mit Hafer gefüttert werden. Nur in der Nähe der Dampfschiff- und Eisenbahnlagen, das ist in Nordbulgarien und längs den bulgarischen und rumelischen Bahnlagen, wird etwas mehr Getreide gebaut, um auch für die Ausfuhr etwas zu erübrigen; während in den an deren Distrikten nur ebenso viel gebaut wird, als der Verbrauch, nebst den in Natura zu leistenden Zehent-Abgaben erheischt. Tabak wird in großer Menge gebaut. Die vorzüglichsten Sorten finden sich in den fruchtbaren Ebenen Thessaliens. Ein Theil wird im Innern des Landes verbraucht, der bei weitem größere jedoch ausgeführt; und zwar nach Oesterreich-Ungarn (besonders besorgen diese Vierung Saloniker Firmen, welche verpflichtet sind, den Tabak nicht mittelst Dampfschiffen, sondern mittelst Segelbooten an die österreichisch-ungarische Küste zu bringen), weiter nach Frankreich und Italien.

Die Forstwirtschaft existirt fast gar nicht. Bemerkenswerth ist es, daß oft große Strecken mit unbenuzten und undurchdringlichen Waldungen völlig

bedeckt sind, während benachbarte Gegenden Mangel an Holz leiden. Gewiß ist, daß einst aus den bedeutenden Wäldern des Balkans und des Delly Orman-Gebietes große Quantitäten Holz werden zur Ausfuhr gelangen können. Den Hauptreichtum der Landbewohner der europäischen Türkei bilden die zahlreichen Viehherden. Die größte Sorgfalt wird dem Pferde zugewendet, welches man zahlreich züchtet, das aber dem arabischen weit nachsteht. Das türkische Pferd ist klein, sehr ausdauernd und kräftig. Am meisten verbreitet ist die Schafzucht; denn nicht nur, daß sich die Bewohner der europäischen Türkei mit Vorliebe von Schaffleisch nähren, sondern es wird auch die Wolle in großen Quantitäten, meist nach England und Amerika ausgeführt, theilweise aber auch im Lande selbst verarbeitet.

Der Bergbau liegt in den unmittelbaren Ländern der Türkei vollkommen darnieder, obwohl es zweifellos reiche Minerallager giebt. Die gewerbliche Thätigkeit äußert sich in der Türkei noch ganz nach ältester Art. Von der Regierung gar nicht unterstützt, durch die wachsende Einfuhr fremder Fabrikate in jeder Hinsicht gehemmt, sind der gewerblichen Industrie sehr enge Grenzen gezogen. Sowohl der Land- als der Seehandel sind in der Türkei von größter Wichtigkeit, aber das Haupthinderniß für das Aufblühen der ersteren sind die schlechten Verkehrsmittel. Zur Entwicklung des Handels wäre der schleunigste Ausbau der Eisenbahnen nothwendig. Von größtem Nutzen für den Binnenhandel sind die großen Märkte und Messen, welche in einigen größeren Orten des Reiches gewöhnlich ein Mal im Jahr durch 8—14 Tage abgehalten werden. Die wichtigsten Messen in der europäischen Türkei sind jene von Esli Dagma (zwischen dem 8. und 16. Mai) und jene zu Ufundschowa, nordwestlich von Adrianopel (zwischen 23. September und 2. October). Auf solchen Messen kann man übrigens deutlich wahrnehmen, wie sehr Oesterreich-Ungarn schon von England und selbst von Frankreich auf den Märkten der europäischen Türkei verdrängt ist; obwohl beispielsweise ein Wiener oder Budapester Kaufmann kaum mehr als 2—2½ Tage zu reisen braucht, um nach Esli Dagma zu gelangen, während seine englischen und französischen Konkurrenten mindestens dreimal so viel Zeit hierzu benöthigen. Der Seehandel in der europäischen Türkei liegt zum größten Theil in griechischen Händen.

#### Aus dem Bezirks-Obstbau-Verein für Schandau und Umgegend.

In der letzten Sitzung des Vereins-Vorstands erstattete der Vorsitzende des Vereins Bericht über die in Dresden am 2. März l. J. stattgefundene Sitzung des Landes-Ausschusses, welcher er als Delegirter des hiesigen Bezirks-Vereins beigewohnt. Da für die nächste Zeit eine Hauptversammlung nicht in Aussicht genommen ist, so theilen wir hier für die Mitglieder des Vereins Einiges aus jenem umfangreichen Bericht mit. Näheres wird ja wohl die Vereinszeitung berichten. Aus dem von dem Vorsitzenden des Landesvereins, Kammerherrn von Friesen auf Röttha, vorgelegten Jahresbericht war einerseits die erfreuliche

Wahrnehmung zu entnehmen, daß der Landesverein gegenwärtig nahezu 2000 Mitglieder zählt, während andererseits bei dem geringen Jahresbeitrag der Mitglieder die Zwecke des Vereins erfolgreich nur durch die Mithilfe der Staatsregierung, welche ein beträchtliches Darlehn zinsfrei gewährt hat, und durch große persönliche und pecuniäre Opfer des Vorsitzenden gefördert werden konnten; es ward deshalb dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die bemittelten Mitglieder des Vereins sich bewegen finden lassen möchten, sich nicht auf den niedrigen Jahresbeitrag in ihrer Wirksamkeit für die Vereinszwecke zu beschränken.

Die directe Versendung der Vereinszeitung Seiten der Verlagsbuchhandlung an die Mitglieder ist fernerhin bei der der Zeitung verliehenen Ausstattung und demzufolge eingetretener Gewichts- und Porto-Erhöhung nicht ausführbar, und hat deshalb der Landesauschuß beschlossen, den Vertrieb der Zeitung von jetzt ab lediglich den Bezirksvereinen zu überlassen. Diese Maßregel ist bereits bei der letzt erschienenen Nummer 3 eingetreten, und bedient sich der hiesige Bezirksverein hierzu der dankenswerthen Hilfe seiner Vertrauensmänner. Hierbei sei an alle Mitglieder des hiesigen Vereins, denen die bis jetzt erschienenen drei Nummern nicht gehörig zugegangen sein sollten, die dringende Bitte gerichtet, dem Vereins-Vorstand Solches binnen längstens acht Tagen anzuzeigen, da man für spätere Nachlieferung nicht eintreten können würde. Der Delegirte des hiesigen Bezirksvereins gab übrigens bei diesem Anlaß dem von mehreren Seiten ihm geäußerten Wunsche Ausdruck, daß in der Vereinszeitung die Pflege des Obstbaues nicht unter der Cultivirung des Gartenbaues Schaden leiden möge, und daß in Zukunft auch der Obstbau-Kalender in jeder Nummer Aufnahme finde, und ward diesem Wunsche in beiderlei Richtung von dem Vorsitzenden des Landesvereins freundlichste Berücksichtigung zugesichert.

Zum Behuf der Einrichtung der Obstausstellungen wurden bestimmte Bevollmächtigte für die einzelnen Bezirksvereine erwählt, und hierbei dem Bezirksverein Schandau auf beiderseitigen Wunsch Herr General-Secretair von Langsdorff zugetheilt.

Die ferner auf der Tagesordnung stehenden Anträge: „der Landesverein wolle sich an geeigneter Stelle dahin verwenden, daß die Nutzung der Heidel- und Preiselbeeren gesetzlich geordnet und das Abpflücken und Zertheilen derselben vor gewissen Terminen verboten werde“, sowie: „der Landesverein wolle die königlichen Chauffee-Inspectionen ersuchen, daß, soweit es thunlich, die Obstbäume an den fiscalischen Straßen derart bezeichnet werden, daß nachzuweisen ist, von welchen Bäumen die zur Ausstellung gelangenden Früchte herrühren“, wurden angenommen, und endlich die durch das Loos ausscheidenden Mitglieder des Directoriums, Kammerherr von Friesen und Kgl. Gartendirector Krause, durch Acclamation wiedergewählt.

Nach Schluß der von 3 bis gegen 7 Uhr andauernden Sitzung wurde übrigens dem Delegirten des hiesigen Bezirksvereins für die Glückwünsche, welche derselbe Namens des Vereins der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ zu Dresden aus Anlaß deren 50-jährigen Jubiläums dargebracht hatte, durch den Vor-